

*Kalista, Zdeněk: Josef Pekař.*

Torst, Praha 1994, 355 S.

Diese Biographie des wohl bedeutendsten tschechischen Historikers aus dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts stammt aus der Feder eines auch seinerseits namhaften tschechischen Forschers. Zdeněk Kalista hat sich im Forschungsbereich Spätmittelalter und vor allem in der bis heute vernachlässigten Epoche des böhmischen Barock vor einem halben Jahrhundert noch immer gültige Verdienste erworben. Sein Buch über Pekař entstand vor mehr als sechzig Jahren, nicht lange nach Pekařs Tod. Es kennzeichnet den Historiker in seiner unkonventionellen, heute allerdings mit mancher Unternehmung methodisch anerkannten und insofern vorbildlichen Arbeitsweise, man denke nur an die „Microhistorie“ in dem Buch über die Burg Kost. Namhaft und bedeutsam ist aber noch für die heutige Forschung Pekařs vierbändiges Werk über Jan Žižka, seinerzeit eine zeitgenössische Gegendarstellung zu der noch immer und für lange von František Palacký angeführten Perspektive zur Hussitengeschichte. Auch

seine kleine, aber viel diskutierte Schrift gegen die Bodenreform des Jahres 1919 wird von Kalista nicht vergessen.

Man zählt beide, Josef Pekař und den vor fast zwei Jahrzehnten verstorbenen Zdeněk Kalista zu den seltenen „Konservativen“ unter den tschechischen Historikern. Aber in Wirklichkeit unterscheidet sie manches, und die gewählte Bezeichnung ist in sich unkritisch und zudem abhängig vom Standpunkt des Betrachters. In der Entwicklung seiner Perspektiven war Pekař progressiv, und Zdeněk Kalista, nicht sein Schüler, aber doch im weiteren Umkreis seiner Arbeiten, in mancher Hinsicht moderner als die gängigen Tendenzen seiner Zeit, ehe ihm die Kommunisten 1948 das Wort entzogen. Kalista ist noch heute als Historiker kaum gewürdigt. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit ihm wird in seinem Buch über Pekař noch manchen Zug zu einem fachlichen Selbstporträt finden.